**Dresden 1881.**

Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition: Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzelne Nummer 10 Pfge.

Auflage 35000 Exempl.

Für die Aufgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

**26. Jahrgang.**

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 6 Uhr angenommen. Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen gr. Klostergasse Nr. 3 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Anonyme Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Mit Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nächstenfolgende Tage die Petitzeile 20 Pfge.

**Die Kinderwagen-Fabrik** von **G. E. Höfgen,** Königsbrückerstrasse 72, Zwingerstrasse 8, Moritz-Allee 4, empfiehlt als Specialität **Krankenfahrstühle, Kinderwagen** und **Puppenwagen** in grösster Auswahl zu billigsten Preisen. Illustrirte Preislisten gratis und franco.

**Lemcke & Dähne,** 19 Altmarkt 19. Ausverkauf der letzten Waarenbestände **zu billigsten Preisen.**

**Residenz-Theater.** Donnerstag, den 6. Jan. 1881. Nachmittags 4 Uhr. Halbe Preise. Gastspiel des Frl. Lina Bendel. **Knecht Ruprecht und der Struwelpeter.** Abends 7½ Uhr. Gastspiel des Frl. Sophie König und des Frl. Lina Bendel. Zum 1. Male: **Der Schlagring.** Oberkärntnerisches Gebirgsstück mit Gesang in 4 Akten v. Neuert.

**Nachttelegramme.** Paris. Bei der Beerdigung Blanqui's folgten dem Leichenwagen 20,000 Personen. Es ertönten die Rufe „Es lebe Rochefort" und „Es lebe die sociale Revolution". Abgesehen von dem großen Gedränge in der Roquettestraße und auf dem Friedhofe kam doch keine bemerkenswerthe Unordnung vor.

Agram. Gestern Abend fand ein eine Secunde anhaltendes heftiges Erdbeben statt.

Utrecht. Die Adresse zu Gunsten des Transvaallandes an das englische Volk erhielt 5000 Unterschriften und soll in England, dem europäischen Festland und Amerika verbreitet werden.

**Nr. 6.** Witterung vom 5. Januar: Barometer nach Oster Ebbeld, Wallinose 19, (Abds. 6 U.) 771 Mill., fällt gestern 4 Mill. gestiegen. Thermometer, n. Reaum.: 3° W., niedr. Temp. Eispunkt, höchste Temp. 5° W. Ost-Wind. Bedeckt.

Aussichten für den 6. Januar: Trocken, Temperatur um den Gefrierpunkt, stellenweise aufklärend.

**Donnerstag, 6. Januar.**

Verantwortlicher Redacteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Aus Anlaß der Erhöhung der russischen Eingangszölle steht in dem preußischen Landtage eine Interpellation bevor. Eigentlich wäre der Reichstag der geeignete Ort für diese Beschwerde; da er aber zur Zeit nicht versammelt ist, außerdem aber kein deutscher Bundesstaat so unmittelbar und so hart unter dem brutalen Vorgange Rußlands leidet, als vom Königreiche Preußen die Ostprovinzen, so ist es nur dankenswerth, wenn im Berliner Landtagssaale der neueste russische Liebesdienst zur Sprache kommt. Fürst Bismarck, in dessen Ressort als preußischer Handelsminister die Zollangelegenheit überhaupt einschlägt, wird für den Sonnabend aus Friedrichsruhe in Berlin erwartet. Er scheint es nicht ungern zu sehen, daß er im Abgeordnetenhause persönlich erscheinen und seine Auffassung öffentlich bekunden soll. Vor wenig Jahren erst hat Rußland, indem es bestimmte, daß die Eingangszölle nicht mehr in Papierrubel-Währung, sondern in Gold zu zahlen seien, dieselben um etwa 30 Prozent erhöht; jetzt steigert es die ohnehin hohen Zölle um weitere 10 Prozent. Die Armuth des preußischen Ostens ist bekanntlich nicht blos die Folge der Ungunst des Klimas und der Unfruchtbarkeit des Bodens; einen guten Theil der Noth der dortigen Bevölkerung verursacht der Mangel eines nachbarlichen Absatzgebietes für ihre Erzeugnisse. Selbst die Einfuhr nicht- oder geringzollpflichtiger Waaren aus jenen Provinzen verhindert Rußland durch Zoll- und Polizeichikanen aller Art. Umgekehrt läßt Preußen bei der Einfuhr russischer Produkte eine ziemliche Koulanz walten. Jetzt tönen nun aus den preußischen Ostprovinzen am lautesten die Klagen über die 10prozentige Zollerhöhung. Es ist leicht möglich, daß Fürst Bismarck die Erklärung im Landtage abgiebt, daß die preußische Regierung endlich mit Energie an die Regelung des Grenzverkehrs herantritt, um den Russen zu ihrem eigenen Schaden begreiflich zu machen, daß auch Deutschland Mittel in den Händen hat, die Unbill zu strafen.

Das so unerwartet eingetretene Ableben des halbjährigen Prinzen Ulrich von Würtemberg, einzigen Sohnes des präsumtiven Thronfolgers, des Prinzen Wilhelm, hat die früher schon laut gewordenen Besorgnisse vor einem dereinstigen Uebergange der Regierung an die in Oesterreich residirende herzoglich würtembergische katholische Linie, insbesondere unter der alten würtembergischen Bevölkerung und Prälatenschaft wieder wachgerufen. Der Altwürtemberger in seinem starren orthodoxen Lutherthum und seiner gründlichen Perhorrescenz des Katholizismus vermag sich absolut nicht in die Eventualität zu finden, eines schönen Tages von einem katholischen Fürsten regiert zu werden. Das würde der Herzog Philipp von Würtemberg sein, der, ein Enkel König Louis Philipp's von Frankreich, mit einer Tochter des Erzherzog Albrecht von Oesterreich vermählt ist. Als 1819 der König von Würtemberg die Verfassung verlieh, bezeichnete er die Thatsache als unmöglich, daß jenes wesentlich protestantische Land einen katholischen König habe. Nun ist der König von Würtemberg nach protestantischem Staatsrecht zugleich oberster Bischof der Landeskirche; eine Klausel, daß unter einem katholischen Könige die Wirksamkeit des Summepiskopats auf einen Geheimrath, ähnlich wie die in Evangelicis beauftragten Staatsminister Sachsens übergeht, ist 1876 aus der Verfassungsurkunde beseitigt worden. Vermuthlich wird nun der würtembergische Landtag die dadurch entstandene Verfassungslücke wieder ausfüllen. Einstweilen ist jedoch die Hoffnung, daß der protestantische Stamm des schwäbischen Königreichs noch neue männliche Sprossen treiben könne, keineswegs ausgeschlossen. Hüte man sich in Schwaben, den konfessionellen Gegensatz der verschiedenen christlichen Glaubensbekenntnisse zu verschärfen. Nehme man sich vielmehr an uns Sachsen ein Beispiel, wo nach Erfahrung und Geschichte, Vergangenheit und Gegenwart der Freiheit und Kraft der evangelischen Kirche kein Abbruch geschieht. Vielmehr weist die ganze moderne Entwickelung die Christen aller Bekenntnisse eindringlicher und ernster denn jemals darauf hin, das sie Trennende zu vergessen, vielmehr zu pflegen das ihnen Gemeinsame, um Schulter an Schulter zu stehen gegen den Feind, der gleichzeitig eine Gefahr für die Gesittung, die Freiheit und den Wohlstand der Völker wie eine Bedrohung der edelsten Glaubenssätze des Christenthums: der sich erbarmenden allgemeinen Menschenliebe ist. Das möge man in Würtemberg nicht vergessen. Keine Schwabenstreiche, Ihr Herren am Neckar! Befehdet Euch nicht wegen des Glaubens Eurer Fürsten, sonst reiben sich nur Jene die Hände, welche jeden Augenblick bereit sind, über die entzweiten germanischen Völker neue Fürsten und Herren diesmal aber von Mammons Gnaden zu setzen.

Der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen, Feldmarschall v. Manteuffel fährt, getreu seiner auf die Versöhnung berechneten Politik, fort, die Beamten zu entfernen, welche nur von eiserner Strenge einen Erfolg des Germanisirungsprozesses erwarten. Der Gouverneur und der Commandant von Straßburg, Generalleutnant v. Schkopp und Generalmajor v. Bauer haben ihren Abschied eingereicht; dem Polizeidirector von Straßburg, v. Saldern, wurde ein vierwöchentlicher Urlaub ertheilt, von dem er vermuthlich nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren dürfte. Auch andere „stramme" Beamte sollen an's Auswandern denken. Die Elsässer Bevölkerung, auf deren Wohlergehen es mehr ankommt als auf das Behagen jener Beamten, wird darüber nicht trauern. Dieser Beamtenaus- und Rückzug nach dem gelobten Lande des Korporalstockes zeigt, daß man höchsten Ortes nicht gesonnen ist, die neuen Reichslande zur politischen Rechtlosigkeit herabzudrücken, sondern sie human zu behandeln und zu vollberechtigten Reichsbürgern zu erziehen.

Das Unwesen der immer mehr überhandnehmenden „Ausverkäufe" in allen Arten von Geschäften blüht namentlich auch in Wien. Ebenso regen sich auch dort die ehrlichen Geschäftsleute gegen die mit diesem Täuschungstreiben verbundene Schädigung. Der Wiener Stadtrath ist ebenso wie unsere Behörden durch die nur dem schachernden Großkapitale zum Nutzen gereichende Gewerbefreiheit verhindert, etwas Durchgreifendes dagegen zu thun. Auf erhobene Beschwerde von Gewerbtreibenden hat aber doch der Wiener Magistrat angeordnet, daß solche „Ausverkäufe" nicht mehr geduldet werden sollen, bei denen das auszuverkaufende Waarenlager fortwährend durch neue Waaren ergänzt wird, so daß eine eigentliche Täuschung des Publikums stattfindet. Eine Controle der „spottbilligen" und „unter dem Ankaufspreise" stattfindenden Ausverkäufe wäre auch anderwärts am Platze und nützlicher, als Differenzen zwischen Kunstakademie und Polytechnikum, Stadtrath und Stadtverordneten über die Verwendung von Stiftungsgeldern! Nicht wahr?

Dem zusammengetretenen englischen Parlamente legt die Regierung wohl einen Gesetzentwurf über Anwendung von Zwangsmaßregeln in Irland, aber nicht über Reform der irischen Bodengesetze vor. Man will also erst durch Gewaltmaßregeln den irischen Bauer wiederum den Landlords unbedingt unterthan machen. Wie verkehrt! Gerade unter dem Drucke der jetzigen Zustände wären die Landlords am ehesten geneigt, das Reformwerk der Bodengesetzgebung energisch zu fördern. Inzwischen ängstigt sich John Bull unter den Gerüchten von allerhand teuflischen Schandplänen der Irländer. Bald sollen sie britische Schiffe mit Torpedos in die Luft sprengen wollen, was nicht begründet war; bald sich der Waffenarsenale in London bemächtigen wollen. Gebt den Irländern bessere Gesetze und die Möglichkeit zu leben!

Die französische Regierung trifft ihre Vorbereitungen für die Volkskundgebung, die bei der Beerdigung des Erzverschwörers Blanqui zu befürchten steht. Es ist wahr, daß seit der ersten Einsperrung Blanqui's, 1840, auf ihm ein schlimmer Verdacht lastete. Im Lager seiner eigenen Parteigenossen wurde ihm der Vorwurf der Feigheit und des Verrathes gemacht. Er wurde beschuldigt, dem Straßenkampf selbst ausgewichen zu sein und die beiden anderen Führer Barbès und Bernard treulos im Stich gelassen zu haben. Weiter soll er nach seiner Verurtheilung zum Tode dem Ministerium die Geheimnisse der Verschwörungen, welcher er angehörte, verrathen haben. Barbès, dessen Aufrichtigkeit selbst von seinen Gegnern anerkannt wurde, beschuldigte Blanqui in dem Prozesse ganz direkt dieses Verrathes. Bis kurz vor seinem Tode, insbesondere als er im vorigen Jahre sich mehrfach um ein Deputirtenmandat bewarb, tauchte die erwähnte Anklage stets von Neuem auf, ohne daß sie jemals widerlegt worden wäre, so daß es wie Ironie klingen muß, wenn das Organ Rochefort's, der „Intransigeant", Blanqui als den „verehrungswürdigen Apostel der nokratischen Idee" bezeichnet. Die Revolutionäre schlachten selbst das Skelett eines Verräthers ihrer Sache, wie Blanqui, aus, denn dieser Mortimer starb ihnen zu gelegen.

## Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." v. 5. Jan.

**Berlin.** Der Bundesrath nimmt seine Plenarsitzungen am Montag wieder auf. Ferner theilt die „Prov.-Corr." mit: Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird demnächst nach Berlin zurückkommen. Der Volkswirthschaftsrath wird voraussichtlich in nächster Woche zusammentreten. Die Ministerkonferenzen im Bundesrathe sind für Ende Januar in Aussicht genommen.

**Wien.** Eine Finanzgruppe (die Wiener Unionbank und die deutsche Effektenbank in Frankfurt) erstanden die neue ungarische Papierrentenanleihe zum Course von 75—78. Die ungarische Creditbank bot 74. Das Resultat hat verstimmt.

**Paris.** Der Neffe der in der Affaire Grévy in vielgenannten Gräfin Brimont hat sich mit Grévy geschlagen; Letzterer erhielt einen Stich unter dem rechten Auge. Gefährlich ist die Verwundung nicht. — An der Beerdigung Blanqui's nehmen alle hervorragenden Communarden Theil. Zahlreiche Polizeimannschaften sind aufgeboten.

**London,** 5. Januar. Am Montag Abend ist viermal der Versuch gemacht worden, die Liverpooler Docks durch Petroleum in Brand zu stecken. Die Regierung hat beschlossen, mehrere weitere Regimenter aus Indien nach Transvaal abzusenden.

**Irland.** In Newbrook fanden am 4. Januar Abends ernste Ruhestörungen statt. Eine große Menschenmasse versuchte die Gerichtsbeamten zu verhindern, mehreren Pächtern den Gerichtsbefehl zuzustellen, wodurch dieselben aus ihren Stellungen entfernt werden sollten. Die Polizei griff die Menge mit dem Bayonnete an, wobei mehrere Personen verwundet wurden, darunter 4 tödtlich.

**Berliner Börse.** Die heutige Börse eröffnete in unentschiedener Haltung, wofür die Gründe in politischen Momenten sowie in dem heute veröffentlichten Bankausweis, wonach sich am 31. December die Anlagen um 90 Millionen vermehrt hatten, zu suchen sind. Später wurde es in den leitenden Bergwerkspapieren etwas belebter, wodurch auch das Geschäft im Ganzen eine größere Festigkeit erhielt. Auf matte Wiener Notirungen schwächte sich aber die Stimmung recht bald wieder und der Schluß war ausgesprochen matt, Creditactien, nur ganz vorübergehend befestigt, notiren 3, Franzosen 1½, Lombarden 2 Mk. schlechter. Eisenbahnen konnten sich nur theilweise auf dem gestrigen Standpunkte erhalten. Elbethal 4 Mark schlechter. Preußische Prioritäten fest, österreichische weniger beachtet. Deutsche Fonds bei festen Coursen recht belebt, in fremden wenig Verkehr bei knapp behaupteten Coursen, mit Ausnahme etwa von Russen. Banken still und wenig verändert. Discontogesellschaft 1¼, Dresdner Bank ¾ Proc. niedriger. Bergwerke fest, die spekulativen schwankend. Von Industrien erlitten Maschinenactien mehrfach Rückgänge. Hartmann, Zimmermann und Lauchhammer je 1 Proc. niedriger, Körper 1 Proc. höher.

## Lokales und Sächsisches.

— Durch die neuerliche Ernennung des Herrn Major von Schimpff zum königl. Flügeladjutanten und die Rückkommandirung des königl. Ordonnanz-Offiziers Herrn Hauptmann von Kirchbach zu seiner Truppe ist der Etat der königlichen Adjutanten wieder voll und deren Dienst für die Zeit, während welcher die königl. Majestäten das hiesige Residenzschloß bewohnen, wieder derart geregelt, daß sich die drei zur Zeit funktionirenden kgl. Adjutanten (ein General- und zwei Flügeladjutanten) allwöchentlich im Dienste ablösen. Gegenwärtig und zwar seit Neujahr versieht Herr Major von Schimpff, als ältester Adjutant den Dienst bei Sr. Maj. dem Könige, demnächst der selbe der Reihe nach, vom Herrn Generaladjutant Generallieutenant von Carlowitz anfangend, übernommen wird.

— Dem sächs. Gesandten am kgl. preuß. Hofe, wirkl. Geh. Rath v. Nostitz-Wallwitz, ward das Comthurkreuz 1. Kl., dem Kammerherrn v. Helldorf, sächs. Gesandten am k. k. österreichischen Hofe, das Comthurkreuz 2. Kl. des Verdienstordens verliehen.

— Wie glaubwürdig verlautet, steht in Kürze die Beförderung des Obersten des Schützenregimente, Hrn. v. Tschirschky, zum Generalmajor mit dem Standquartier in Leipzig bevor.

— Dem Vorstand des Hauptsteueramtes Pirna Wilhelm Wagner ist die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand bewilligt worden.

— Die sonst regelmäßig am 2. Januar abgehaltene sogen. Oberforstmeisterjagd wurde am 4. Jan. mit der Bergkellerjagd vereinigt. An derselben nahmen Se. Maj. der König und JJ. KK. Hoheiten Prinz Georg und Friedrich August Theil. Von den 12 Oberforstmeistern des Königreichs erschienen 8 beim Rendezvous bald 9 Uhr in der königl. Villa zu Strehlen. Das Jagdergebniß, 244 Hasen, war nicht sehr ansehnlich. Die Jagdtafel wurde im königl. Residenzschlosse abgehalten.

— Gestern Abend 6 Uhr fand im Stadtverordneten-Sitzungssaale unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Stübel die Einführung der neu- bez. wiedergewählten Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums und dessen Neukonstituirung statt. Aus der Ansprache des Vorsitzenden ward die Eröffnung, daß inzwischen auch die der Legung der Pferdebahn über die Augustusbrücke bisher entgegengestandenen Bedenken der königlichen Polizeidirektion gefallen seien, mit lebhaftem Bravo begrüßt. Die Neu-Konstituirung des Collegiums erfolgt mit 62 von 70 Stimmen die Wiederwahl Herrn Hofrath Ackermann's zum Vorsitzenden (6 Stimmen fielen auf Herrn St.-V. Dr. Wigard, je 1 auf die St.-V. Herren Hofrath Damm und Rechtsanw. Emil Lehmann); der zum 27. Mal zu diesem Ehrenamt Berufene nahm die Wahl nach längerer sinniger und warmer Dankesrede an und bestieg wiederum den gewohnten Ehrenstuhl. Zum ersten Vice-Vorsteher ward Herr Rechtsanwalt Emil Lehmann, zum zweiten Herr Hofrath Damm gewählt. Während der Erstere die Wahl annahm, lehnte Herr Hofrath Damm zum allgemeinen Staunen ab. Der Fall ist überhaupt nur einmal in den Annalen der Stadtverordneten dagewesen und wird zunächst dem später zu konstituirenden Rechtsausschuß zur Begutachtung überwiesen; inzwischen bleibt die Stellung des 2. Vice-Vorstehers offen. Es folgten darnach noch die Wahlen der Schriftführer, der Ausschüsse und die Verlosung der Plätze.

— Eine große Anzahl der in voller Gala und großer Uniform zur Neujahrscour am königl. Hofe hier von auswärts erschienenen Notabilitäten, darunter auch der Rector der Leipziger Universität, Professor Dr. Lubbardt, benutzte das helle Neujahrstagswetter, um von sich aus dem berühmten Atelier des Hofphotographen Teich-Hanstängl eine musterhafte Photographie mit nach der Provinz zu nehmen.

— Mehrere Mitglieder des königl. stenographischen Instituts hier haben den wiederholten ehrenvollen Auftrag erhalten, die Verhandlungen des Provinzial-Landtages für Schlesien in Breslau stenographisch aufzunehmen. Die Verhandlungen beginnen in diesem Monate.

— Dem Stadtrath muß neuerdings die Eröffnung der kgl. Kreishauptmannschaft zugegangen sein, daß die Pferdebahn über die Augustusbrücke genehmigt worden ist. Wenigstens sieht man im Stadtrathe dem Eingang der betr. Entscheidung mit aller Sicherheit und in voller Beruhigung entgegen. Gespannt ist man namentlich auf die Begründung der zustimmenden Entscheidung der kgl. Kreishauptmannschaft. In der Bürgerschaft darf der freie Blick, von dem sich diese Behörde bei der Beurtheilung der Verkehrsverhältnisse abermals hat leiten lassen, nur auf Zustimmung rechnen. Wir gratuliren der ganzen Stadt, besonders aber der Neustadt, zu dieser Pferdebahnconcession.

— Auch bei unserem sächs. Armeecorps tritt, wie es scheint, in neuerer Zeit ein Mangel an Offizieren ein. Bei den letzten Avancements sind nicht nur verschiedene sächs. Reserveoffiziere in der aktiven Armee, sondern auch mehrere nichtsächsische Offiziere (aus braunschweigischen, würtembergischen und bayerischen Armeecorps) angestellt worden. Die beiden neuen sächs. Infanterie-Regimenter erfordern zur Besetzung der etatmäßigen Offizierstellen nicht weniger als 12 Stabsoffiziere, 24 Hauptleute, 24 Premierleutnants, 30 Leutnants und 8 Portepeefunker.

— Gestern Abend von 7 Uhr ab wurde in der durch viele Hunderte von Wachskerzen erleuchteten russischen Kirche der Gottesdienst für das diesmalige Weihnachtsfest begangen, während der Hauptgottesdienst heute Vormittag von 11 Uhr an stattfindet. Da Weihnachten von den griechisch-katholischen Christen unter großem kirchlichen Pompe gefeiert wird und die Geistlichkeit zu diesem kirchlichen Feste die kostbarsten Gewänder anzulegen pflegt, so wird es heute wohl dem russischen Gotteshause nicht an Besuch fehlen.

— In Brighton (England) ist am 31. December ein Politiker von Ansehen und makellosem Rufe gestorben, der wiederholt im Königreich Sachsen eine bedeutsame Rolle gespielt hat. Es ist Arnold Ruge, ein Schriftsteller von hoher geistiger Bedeutung. 1802 auf der Insel Rügen geboren, büßte er seine Theilnahme an der Burschenschaft mit 6jähriger Festungshaft; 1841 siedelte er von Halle nach Dresden über, um die deutschen Jahrbücher herauszugeben. Die Censur machte ihm jedoch das Erscheinen dieser politischen Blätter unmöglich; 1847 gründete er in Leipzig eine Verlagsbuchhandlung, die 1851 unterdrückt wurde. Am Maiaufstand in Dresden 1849 nahm er lebhaften Antheil, er wurde deshalb zum Tode verurtheilt. Vor der Vollstreckung dieser Strafe rettete ihn schleunige Flucht nach England, wo er seitdem eine zweite Heimath fand. Seit 1876 erhielt der ehemalige Revolutionär vom deutschen Reiche einen jährlichen Ehrensold von 3000 Mark.

— Auf der Kochstraße zu Berlin wurden am Montag Abend zwei als Hehler bekannte Personen ergriffen, als sie gerade mit den in der Nacht zum 23. dieses Monats hierselbst gestohlenen Silbersachen nach einer Silberschmelzanstalt gehen wollten, um daselbst das gestohlene Gut einschmelzen zu lassen. Seitens der hiesigen Polizei war übrigens gleich von Anfang an vermuthet worden, daß die gestohlenen Sachen nach Berlin gewandert seien.

— Ein wirkliches Amtsjubiläum beging am 2. Januar der Vorstand der Kanzlei des Fürsten von Schönburg, Herr Hofrath Martini in Glauchau. 50 Jahre treu im Dienste verbracht, das unterscheidet sich doch etwas von den so häufigen künstlichen 25jährigen Jubiläen, wie sie meistentheils jeder Beamte feiert, der nicht schon hochbetagt seine Function antritt. Herr Hofrath Martini trat im 24. Lebensjahre in den Dienst des Fürsten von Glauchau und erreichte nach und nach die Vorstand-